

Prof. Dr. Christine Ott

Veranstaltungen im Sommersemester 2023

Blockseminar: History of Emotions zwischen Mittelalter und Romantik

(Prof. Dr. Christine Ott – Romanistik, Prof. Dr. Franziska Wenzel – Altgermanistik)

Zeit: 14.4 (online), 11.5, 29.6, 30.6; Raum: SH 3.105

BA 2018 HF Q-2b:1; BA 2018 NF Q-2b NF:1; BA 2010 HF Q-4:1; BA 2010 NF Q-3:2 NF; L3 Q-L:1; MA RLK 1:2; MA-RLK-2.1

Das diachron, komparatistisch und kulturwissenschaftlich konzipierte Blockseminar wählt mit der Emotionalität ein in den historischen Wissenschaften noch recht junges Konzept, um es an einer Textauswahl vormoderner mittelhochdeutscher, altfranzösischer und italienischer Lyrik zwischen dem 12. und dem 15. Jahrhundert zu erproben.

Geplant sind über das Semester verteilt drei Veranstaltungstypen: 1. ein ‚Come together‘ via Zoom zu Beginn des Semesters am 14.4 (17.00), um das Thema, die Arbeitspensen und das Programm zu besprechen; 2. ein Treffen zur Vorbesprechung der Arbeit in den Expert:innengruppen (Referate, ppt, Moderationen) mit anschließendem Besuch im Romantikmuseum + integrierter Führung zum Thema (Termin ist der 11. Mai 2023 16-21 Uhr) und 3. eine zweitägige Blockveranstaltung am 29. und 30.6.23 von 9-16 Uhr.

Die Materialien (Textreader) werden in einem Moodle-Kurs zu Beginn des Semesters bereitgestellt. Falls Bedarf besteht, kann ein Reader im Copyshop erstellt werden (Selbstzahler). Der Besuch im Romantikmuseum wird durch die beiden Professuren finanziert.

Zur ersten Orientierung empfohlen: Cornelia Wild: „Die Liebe der trobadors“, in: *Handbuch Literatur & Emotionen*, hrsg. v. Martin von Koppenfels, Cornelia Zumbusch, Berlin/ Boston 2016 (Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 4), S. 261–274; Jan Plamper: „Geschichte und Gefühl. Eine Einleitung“, in: *Geschichte und Gefühl. Grundlagen der Emotionsgeschichte*, München 2012, S. 11–53; Rüdiger Schnell, „Historische Emotionsforschung. Eine mediävistische Standortbestimmung“, in: *Frühmittelalterliche Studien* 38 (2004), S. 173–276, Claudia Benthien/ Anne Fleig/ Ingrid Kasten: Einleitung, in: *Emotionalität. Zur Geschichte der Gefühle*, Köln u.a. 2000, S. 7–21 sowie Paul Geyer, „Petrarcas Ich und Petrarca's Du: Canzoniere“, in: ders. *Von Dante zu Ionesco. Literarische Geschichte des modernen Menschen in Italien und Frankreich*, Bd. 1, Hildesheim/Zürich/New York 2013, S. 67-113.

Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 35 begrenzt. Bitte melden Sie sich bis zum 1.4.2023 per Mail an, gleichzeitig an: F.Wenzel@em.uni-frankfurt.de und c.ott@em.uni-frankfurt.de.

Esskultur zwischen Nationalstolz und Transkulturalität in der italienischen Gegenwartsliteratur - Seminar zur Ringvorlesung: *L'Italia in bocca – Italienisches Essen als Kulturpolitik*

Mo, 16-18, Prof. Dr. Christine Ott/ Prof. Dr. Jasper Gerrit Schenk, TU Darmstadt

Raum: SH 1.103

Hybridveranstaltung: die Vorträge finden in Präsenz in Darmstadt statt und können in Präsenz oder online mitverfolgt werden. Die Seminarsitzungen finden in Präsenz in Frankfurt statt.

Proseminar mit Überblickscharakter Italienisch: BA 2018 HF+NF Q-2a:1; BA 2010 HF Q-2:2; BA 2010 NF Q-3:1 NF; L3 IT A-L:1

Essen und Trinken waren und sind nicht nur die Basis des Lebens aller Bevölkerungsgruppen. Sie bilden auch das Fundament kultureller Traditionen vom Anbau und der Vermarktung der Lebens-Mittel über die Gemeinschaft der Essenden bis zur Feier des Genusses von Speis und Trank. Das Teilen von Brot – Kumpane! – und Wein ist tief in der Kulturgeschichte nicht nur des christlichen Abendlandes verankert. Geschriebene und ungeschriebene Speiseregeln bilden und formen Geschmack, Gemeinschaften und ganze Gesellschaften. Die Kultur des Essens und Trinkens dient als Lebensart der Integration wie der Abgrenzung, kann zur Formung eines Nationalbewusstseins instrumentalisiert, durch die Industrie kommerzialisiert und als Marketingstrategie zum Label der Eroberung des globalen Marktes werden.

In Geschichte wie Gegenwart wirken Klima, Boden, Flora und Fauna in einem jeweils kulturspezifischen Wechselspiel mit Landschaft und Gesellschaft zusammen. Im günstigsten Fall werden sie zum Gesamtkunstwerk, das die Eigenart einer regionalen Kultur auf vielen Ebenen symbolisiert, nicht nur für Geschmacksnerven und Augen: Die Weinberge im Chianti, die Esskastanienwälder Umbriens und Olivenhaine Apuliens, die Weizenfelder unter dem hohen Himmel Siziliens oder die grünen Reisquadrate in der Poebene, die Tentakeln der Trabocchi an den Ufern der Adria, die Tunnel der Tonnaras und gleißenden Salzgärten Trapanis, die Wasserbüffel Kampaniens – sie alle sind untrennbar mit der Erzeugung traditioneller Lebensmittel verbunden und formen zugleich Kulturlandschaft wie Lebensgefühl. Küchenkultur wird in der Bildenden Kunst dargestellt, wird durch Sprachkunstwerke und in der Musik – sei es durch Trinklieder, Arien oder Popsongs – gefeiert oder verspottet, in Film und Fernsehshows zelebriert und karikiert. Die Ambivalenz des Themas ist groß, denn die Politik der Ernährung war und ist wirtschaftlich, rechtlich und politisch ein Schlachtfeld widerstreitender Interessen zwischen Umwelt und Industrie, zwischen Region und Nation,

Nord und Süd, Reich und Arm. Von den wiederkehrenden Hungersnöten seit der Antike über die Diskussion um den gerechten Preis im Mittelalter bis zum Hungerstreik Gefangener oder den Lebensmittelskandalen und dem EU-Agrar-Lobbyismus großer Lebensmittelkonzerne der Gegenwart – Essen und Trinken sind nicht immer ein harmloses Vergnügen, sondern Politik, Ideologie und Philosophie.

Doch was zeichnet die spezifisch **italienische** Kulturgeschichte der Küche aus? Welche Küchentraditionen lassen sich von den Alpen bis nach Sizilien entdecken? Wer hat die „italienische Küche“ erfunden und warum? Wie hängen Faschismus, nationale Identität und *Maccheroni* zusammen? War die *cucina povera* eine Lebenswirklichkeit der armen Süditaliener*innen, eine ideologische Verklärung der Kommunisten oder eine stylische Erfindung norditalienischer Yuppies? Ist die „mediterrane Diät“ wirklich so gesund? Wie wurden die geschmähten „Spaghettifresser“ zu geschätzten Edellitalienern und welche Folgen hatte das für die deutsche Esskultur? Wer komponierte den bekömmlichsten Rausch? Warum wurde *slow food* in Italien erfunden? Wieviel 'Ndrangheta und Migrant*innenausbeutung steckt in der Tomatendose von „Mutti“, wieviel Dioxin in der kampanischen *Mozarella di Bufala*? Warum heißen die Eiscafés in Deutschland Capri oder Venezia? Welcher italienische Filmstar hat das einflussreichste Kochbuch verfasst? Welcher Roman schwelgt am kenntnisreichsten vom Essen, welcher Krimiautor kennt die besten Rezepte?

Im Begleitseminar zur Ringvorlesung werden die in der Ringvorlesung angesprochenen Themen anhand begleitender Lektüren vertieft. Zur einführenden Lektüre empfohlen:

Christine Ott, „Pasta e patria. Esskultur und (nationale) Identität in entwurzelten Erzählungen der Gegenwart (Italien, Frankreich, USA)“. In: *Italienisch* 66 (Nov. 2011), S. 51-77.

Christine Ott, „Ernährung und Identität – ein Forschungsüberblick“. In: Jennifer Grünewald/Anja Trittelvitz, (Hg.), *Ernährung und Identität*. Ibidem Verlag 2020.

Christine Ott, „Kulinarischer Klassenkampf. Die Funktion des Gegensatzpaares ‚Verschwendung‘ und ‚Sparsamkeit‘ in der literarischen Darstellung sozialer und familiärer Konflikte“. In: Irmela Hijjiya-Kirschner (Hg.), *Jahrbuch für Kulinaristik. The German Journal of Food Studies and Hospitality*. München: Iudicium 2018, S. 527-538.

Meerjungfrauen, Klimakatastrophen und Posthumanismus im Werk von Laura Pugno: Interpretations- und Übersetzungswerkstatt

(Mo 10-12 – Raum: IG 6.201)

SEMINAR LITERATURGESCHICHTE ITALIENISCH: BA 2018 HF Q-2c; BA 2018 NF Q-2b:3 NF; BA 2010 HF Q-6:1; BA 2010 NF Q-5:6 NF; L3 IT Q-L:3; MA RLK 1:2 ; MA-RLK-2.1

Die italienische Schriftstellerin Laura Pugno (*1970) ist Autorin von Romanen, Lyrik, Theaterstücken und Essays. In ihrem dystopischen Roman *Sirene* (2017) erzählt sie von einer Welt, in der die Menschen in unterirdischen Städten leben, um sich vor dem mörderischen Licht der Sonne zu schützen, das eine unheilbare Krankheit, den schwarzen Krebs, provoziert. In unterseeischen Gehegen züchten sie Sirenen, die sie als Schlachttiere und Sexobjekte

ausbeuten. Am Ende des Romans zeichnet sich jedoch die Perspektive einer neuen, transhumanen Spezies ab.

Auch in den Gedichtbänden und Videoarbeiten der Autorin spielen das Klima und die Landschaft eine zentrale Rolle. Im ersten Teil des Seminars wird der Roman *Sirene* im Vordergrund stehen. Anhand von Andreas Kraß' grundlegendem Werk *Meerjungfrauen. Geschichte einer unmöglichen Liebe* soll gefragt werden, inwiefern Pugnos Werk die von Kraß aufgezeigte gender- und kulturtheoretische Funktionalisierung der Meerjungfrau um eine neue, ökokritische Dimension erweitert. Der zweite Teil des Seminars ist als Projekt- und Übersetzungswerkstatt angelegt. Unter Anleitung der Dozentin werden eine Ausstellung zu Laura Pugnos Werk, ein Interview mit der Autorin und eine Übersetzung ausgewählter Gedichte, die in der Zeitschrift *Italienisch* veröffentlicht werden sollen, vorbereitet.

Den Abschluss des Seminars bildet ein Workshop zum italienischen Ecocriticismo am 13.7.2023 (16.00-20.00; bitte merken Sie sich diesen Termin vor).

Bitte melden Sie sich bis zum 1.4.2023 per Mail an c.ott@em.uni-frankfurt.de an.

Der Roman *Sirene* (ca 10-13€) soll bitte vor Semesterbeginn, vorzugsweise in der Taschenbuch-Ausgabe des Marsilio-Verlags angeschafft und gelesen werden. Die Gedichte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

La scrittrice italiana Laura Pugno (*1970) è autrice di romanzi, poesie, opere teatrali e saggi. Nel suo romanzo distopico *Sirene* (2017), racconta di un mondo in cui le persone vivono in città sotterranee per proteggersi dalla luce assassina del sole, che provoca una malattia incurabile, il cancro nero. In recinti sottomarini allevano sirene, che sfruttano come animali da macello e oggetti sessuali. Alla fine del romanzo, tuttavia, emerge la prospettiva di una nuova specie transumana.

Il clima e il paesaggio giocano un ruolo centrale anche nelle opere poetiche e nei video dell'autrice. La prima parte del seminario si concentrerà sul romanzo *Sirene*. Sulla base dell'opera fondamentale di Andreas Kraß, *Meerjungfrauen. Geschichten einer unmöglichen Liebe*, ci chiederemo in che misura l'opera di Pugno aggiunga una nuova dimensione ecocritica alla funzionalizzazione in chiave di teoria di gender e di teoria della cultura evidenziata da Kraß. La seconda parte del seminario è concepita come un progetto e un laboratorio di traduzione. Sotto la guida del docente, si preparerà una mostra sull'opera di Laura Pugno, un'intervista all'autrice e una traduzione di poesie selezionate da pubblicare sulla rivista *Italienisch*.

François Rabelais et Michail Bachtin: pratique et théorie du Carnavalesque

(Mi 10-12, Raum: Cas 1.812)

SEMINAR LITERATURGESCHICHTE FRANZÖSISCH: BA 2018 HF Q-2b:2; BA 2018 NF Q-2b NF:2; BA 2010 HF Q-4:2; BA 2010 NF Q-5:5 NF; L3 FR Q-L:2;
BA 2018 HF Q-2c; BA 2018 NF Q-2b:3 NF; BA 2010 HF Q-6:1; BA 2010 NF Q-5:6 NF;

Mit seinem Buch *Rabelais und seine Welt* legte Michail Bachtin ein Werk vor, das bis heute einen immensen Einfluss in den Kultur- und Geisteswissenschaften ausübt. Er entwickelte darin die These einer Volkskultur, die ihre subversive Kraft aus einer freudigen Bejahung des Körpers und seiner Funktionen (Essen, Trinken, Verdauung, Sexualität) zieht. Belege für die von ihm theoretisierte karnevaleske Lachkultur suchte und fand Bachtin in der Literatur, insbesondere in den Werken des François Rabelais. Rabelais, der heute als einer der bedeutendsten Autoren der Renaissance gilt, verfasste seine Romanzyklus um die Riesen Gargantua und Pantagruel vor dem Hintergrund der einsetzenden Konfessionalisierung, die in Frankreich eine Ära der blutigen Religionskriege einleitete. Aufgrund seiner Kirchen- und Gesellschaftskritik hat sein Werk einen unleugbar subversiven Aspekt; zugleich ist seine Intention aufgrund des spielerischen Charakters schwer zu fassen und gab Anlass zu den unterschiedlichsten Deutungen. Das Seminar will eine Kenntnis von Rabelais' Werk vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und kulturellen Umwälzungen seiner Zeit (Entdeckung Amerikas, Humanismus, Konfessionalisierung) vermitteln. Zugleich soll danach gefragt werden, inwiefern die Rabelais-Rezeption im 19. Jahrhundert und die Deutung Bachtins unsere Vorstellungen von Rabelais und der französischen Renaissance bis heute geprägt haben. Schließlich gilt es danach zu fragen, inwieweit und wie die Thesen Bachtins in der gegenwärtigen Literatur- und Kulturwissenschaft fruchtbar gemacht werden können.

Bitte melden Sie sich bis zum 1.4.2023 per Mail an c.ott@em.uni-frankfurt.de an.

Sämtliche Materialien werden in einem Online-Reader zur Verfügung gestellt.

Avec son livre *Rabelais et son monde*, Mikhaïl Bakhtine a présenté une œuvre qui exerce encore aujourd'hui une immense influence dans le domaine des sciences culturelles et humaines. Il y développe la thèse d'une culture populaire qui tire sa force subversive d'une affirmation joyeuse du corps et de ses fonctions (manger, boire, digérer, sexualité). Bakhtine a cherché et trouvé des preuves de la culture du rire carnalesque qu'il a théorisée dans la littérature, en particulier dans les œuvres de François Rabelais. Rabelais, considéré aujourd'hui comme l'un des plus grands auteurs de la Renaissance, a rédigé son cycle de romans autour des géants Gargantua et Pantagruel dans le contexte de la confessionnalisation qui a ouvert en France une ère de guerres de religion sanglantes. En raison de sa critique de l'Église et de la société, son œuvre présente un aspect indéniablement subversif ; en même temps, son intention est difficile à saisir en raison de son caractère ludique et a donné lieu aux interprétations les plus diverses. Le séminaire a pour but de faire connaître l'œuvre de Rabelais dans le contexte des bouleversements sociaux et culturels de son époque (découverte de l'Amérique, humanisme, confessionnalisation). En même temps, il s'agit de se demander dans quelle mesure la réception de Rabelais au XIXe siècle et son interprétation par Bakhtine ont influencé nos représentations de Rabelais et de la Renaissance française jusqu'à aujourd'hui. Enfin, il s'agit de se demander dans quelle mesure et

comment les thèses de Bakhtine peuvent être mises à profit dans les études littéraires et culturelles contemporaines.